

Bericht aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEM BEREICH VERTEIDIGUNG

Politische Agenda

Das Jahr 2000 ist für das VBS ein **sicherheitspolitisch entscheidendes** Jahr. Die politische Agenda sieht wie folgt aus:

■ Umverteilungsinitiative

Die Volksinitiative «Sparen beim Militär und der Gesamtverteidigung – für mehr Frieden und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze (Umverteilungsinitiative)» wurde am 26. März 1997 eingereicht. Die Volksinitiative verlangt, die Kredite des Bundes für die Landesverteidigung in spätestens zehn Jahren auf **die Hälfte** der Rechnung von 1987 zu reduzieren. Die Teuerung soll dabei ausgeglichen werden. Über die eingesparten Mittel hat die Bundesversammlung periodisch zu befinden. **Ein Drittel** der eingesparten Beiträge soll indes für zusätzliche internationale Friedenspolitik eingesetzt werden. Schliesslich sollen **Massnahmen** zur Abfederung der Abrüstungsfolgen in der Verwaltung und den Betrieben des VBS ergriffen werden.

Der **Nationalrat** hat am 9. Dezember 1999 mit 119 zu 62 Stimmen beschlossen, Volk und Ständen die Initiative **zur Ablehnung** zu empfehlen. Der entsprechende Bundesbeschluss wurde in der Gesamtabstimmung mit 120 zu 62 Stimmen genehmigt.

Der **Ständerat** wird die Umverteilungsinitiative in der **Frühjahrsession** behandeln. Die **Volksabstimmung** ist für den **Herbst** vorgesehen.

■ Sicherheitspolitischer Bericht 2000

Der Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz unter dem Titel «Sicherheit durch Kooperation» wurde am 7. Juni 1999 vom Bundesrat zuhanden der eidgenössischen Räte verabschiedet und gleichzeitig veröffentlicht.

Der **Nationalrat** hat den Bericht am 22. Dezember 1999 mit 114 zu 44 Stimmen bei 25 Enthaltungen zustimmend **zur Kenntnis** genommen.

Der **Ständerat** wird den Bericht in der **Frühjahrsession** behandeln.

■ Armeeleitbild XXI

Gestützt auf die Leitlinien des Sicherheitspolitischen Berichts 2000 werden die Doktrin- und Strukturfragen der Armee XXI in einem neuen Armeeleitbild definiert. Dieses Armeeleitbild XXI bildet die **Grundlage** für die Umsetzung der Reform, insbesondere

für die Revision der entsprechenden Rechtsgrundlagen (Revision des Militärgesetzes). Das Armeeleitbild XXI wird die vom Sicherheitspolitischen Leitbild 2000 dargestellte Neugewichtung der drei Armeeaufträge **vertiefen und neu bewerten**: Friedensunterstützung und Krisenbewältigung, Raumsicherung und Verteidigung sowie Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren.

Der Bundesrat wird im **Herbst** den Entwurf zum Armeeleitbild XXI in die **Vernehmlassung** geben.

■ Leitbild Bevölkerungsschutz

Der Bundesrat wird im **Herbst** ebenfalls zum Entwurf des Leitbilds Bevölkerungsschutz ein **Vernehmlassungsverfahren** durchführen. Gestützt auf die neuen sicherheitspolitischen Ziele werden in einem neuen Leitbild auch die dem Bevölkerungsschutz zukommenden Aufgaben konkretisiert. Das Leitbild **präzisiert** insbesondere die Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen, konkretisiert die Organisation und die Wirkungsweise des Bevölkerungsschutzes. Ausserdem **definiert** es das Dienstpflichtsystem, die subsidiäre Unterstützung durch die Armee und die Ausbildung.

■ Teilrevision Militärgesetz

Der Bundesrat hat am 27. Oktober 1999 die Botschaft zur Änderung des Militärgesetzes verabschiedet. Damit wird eine **erste Antwort** auf den Sicherheitspolitischen Bericht 2000 gegeben. Die Teilrevision des Militärgesetzes sieht **Änderungen** in folgenden **drei Bereichen** vor:

– **Bewaffung** schweizerischer Verbände im Friedensförderungsdienst im Ausland;

– Abschluss völkerrechtlicher Verträge mit anderen Staaten über die **Ausbildungszusammenarbeit** und

– Abschluss völkerrechtlicher Vereinbarungen betreffend den **Status** von Schweizer Militärpersonen im Ausland bzw. ausländischen Militärpersonen in der Schweiz.

Der **Nationalrat** wird die Teilrevision des Militärgesetzes in der **Frühjahrsession** und der **Ständerat** in der **Sommersession** behandeln.

■ Rüstungsprogramm 2000

Der **Ständerat** wird das Rüstungsprogramm 2000 in der **Sommersession** und der **Natio-**

nalrat in der **Herbstsession** behandeln.

■ Initiativen der «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA)

Die GSoA hat am 10. September 1999 die beiden Volksinitiativen «Für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee» und «Solidarität schafft Sicherheit: Für einen freiwilligen zivilen Friedensdienst (ZFD)» eingereicht. Der **Bundesrat** hatte am 1. April 1998 **beschlossen**, die **Federführung** für Botschaft und Antrag zu den beiden Initiativen dem VBS zu übertragen. Auf Grund des Geschäftsverkehrsgesetzes sind Botschaft und Antrag vom Bundesrat innert eines Jahres nach Einreichung der Initiativen dem Parlament vorzulegen. Die **Botschaft** soll bis **Ende September** vorliegen.

Ernennungs- und Beförderungsfest für höhere Stabsoffiziere

Am 31. Januar 2000 hat **Bundespräsident Adolf Ogi** im Ständeratssaal folgenden höheren Stabsoffizieren zur **Ernennung bzw. Beförderung** gratuliert:

■ Korpskommandant Hansruedi Fehrlin,

Kommandant Luftwaffe

■ Korpskommandant Beat Fischer,

Kommandant Gebirgsarmee-korps 3

■ Divisionär Alfred Roulier,

Unterstabschef Doktrin und Operative Schulung

■ Divisionär Dominique Juillard,

Verteidigungsattaché Paris

■ Divisionär Eugen Hofmeister,

Kommandant Felddivision 8

■ Divisionär Jean-Pierre Badet,

Kommandant Armeeausbildungszentrum Luzern

■ Divisionär Christophe Keckeis,

Chef Untergruppe Operationen Luftwaffe

■ Divisionär Luc Fellay,

Kommandant Territorialdivision 1

■ Divisionär Ulrich Lobsiger,

Kommandant Gebirgsdivision 9

■ Divisionär Christian Josi,

Unterstabschef Operationen

■ Brigadier Ulrich Zwygart,

Kommandant Panzerbrigade 2

■ Brigadier Marius Robyr,

Kommandant Festungsbrigade 10

■ Brigadier Martin Chevallaz,

Stabschef Gebirgsarmee-korps 3

■ Brigadier Paul Kälin,

Stabschef Luftwaffe

■ Brigadier Daniel Roubaty,

Kommandant Territorialbrigade 10.

Bundespräsident Adolf Ogi hat in seiner **Ansprache** u. a. darauf

hingewiesen, dass das laufende Jahr ein **sicherheitspolitisch entscheidendes** Jahr ist. Er sprach dabei das **Armeeleitbild**, die **Militärgesetzrevision** und die damit verbundene Bewaffnung schweizerischer Verbände im Friedensförderungsdienst im Ausland sowie die **Umverteilungsinitiative** an. Diese Hürden sind hoch. Sie dürfen nicht unterschätzt werden. Sie können erfolgreich genommen werden, wenn die durch das VBS vorgelegten Konzepte überzeugen und wenn auch jeder höhere Stabsoffizier **am gleichen Strick zieht**. Es ist wichtig, dass im politischen Kampf alle mit der gleichen Sprache sprechen.

Was die **Armeereform XXI** betrifft, müssen laut Bundespräsident Adolf Ogi Lösungen gefunden werden, die **vernünftig** sind, von den Kantonen **akzeptiert** und vom Volk **mitgetragen** werden. Das heisst, die neue Armee muss das Land auch in Zukunft nicht nur auf dem Papier verteidigen können. Sie muss sich auch **vermehrt** in der Existenzsicherung engagieren, weil sie hier unmittelbaren Nutzen entfalten kann. Die Armee muss vor allem aber die **Kompetenz** und den **Goodwill der Miliz** voll ausschöpfen. «Wir sägen nicht den Ast ab, auf dem wir sitzen.»

Die würdige Feier, an der u. a. die beiden **Präsidenten der Sicherheitspolitischen Kommissionen**, Nationalrat Boris Bängli und Ständerat Pierre Paupé, die Geschäftsleitung VBS, Vertreter des Generalsekretariates VBS und Angehörige der ernannten und beförderten höheren Stabsoffiziere anwesend waren, wurde von der **Militärmusik-Unteroffiziersschule 17/2000** unter der Leitung von Hptm Werner Horber musikalisch umrahmt. Für das leibliche Wohl nach dem Anlass zeichnete die **Küchenchefschule Thun** verantwortlich.

Nachrichtendienst: Dauerthema parlamentarischer Vorstösse

Folgende parlamentarische Vorstösse zum Thema **Nachrichtendienst** werden in der Frühjahrsession 2000 behandelt:

■ Die **Geschäftsprüfungskommissionen des National- und Ständerates** haben unter dem Titel «**Strategischer Nachrichtendienst und RVOG**» zwei **Motionen** eingereicht, mit denen der Bundesrat beauftragt wird, der Bundesversammlung einen Ent-

wurf zur Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG) zu unterbreiten mit dem Ziel, dem Strategischen Nachrichtendienst die Stellung zu verschaffen, die ihm innerhalb der Staatsführungsprozesse zukommt. Artikel 99 des Militärgesetzes ist entsprechend anzupassen.

Der **Bundesrat** hat beide Motionen **angenommen**.

■ **Nationalrat Zysiadis** verlangt mit seiner **Motion** die raschestmögliche **Abschaffung des Nachrichtendienstes**. Der Skandal, der zurzeit den Nachrichtendienst der Armee erschüttert, hat wenigstens den positiven Effekt, dass er ans helle Tageslicht bringt, in welchem Ausmass dort weiterhin jenes schädliche Klima herrscht, das nach der Fichenaffäre die Schaffung einer Geheimarmee (P 26 und P 27) möglich machte; ganz zu schweigen von den skandalösen Beziehungen zum südafrikanischen Apartheid-Regime. Die ganze Sache macht deutlich, dass ein Nachrichtendienst, der allein in den Händen der Armee liegt, heutzutage eine **Absurdität** darstellt und den Landesinteressen nicht dienlich ist, vielmehr lediglich die Hochrangigen, die dort arbeiten, dazu anstachelt, **James Bond** zu spielen oder, was noch gravierender ist, antidemokratische Praktiken zu erproben.

Der **Bundesrat** hat die Motion **abgelehnt**.

Die Aufgaben der Geschäftsleitung VBS

Die Geschäftsleitung VBS tagt in der Regel **monatlich** an zwei Tagen. Sie besteht aus folgenden **Mitgliedern**:

■ Bundespräsident Adolf Ogi (**Vorsitz**)

■ dem Generalsekretär VBS

■ dem Generalstabschef

■ dem Chef Heer

■ den Kommandanten der Armeeerkorps

■ dem Kommandanten der Luftwaffe und

■ dem Rüstungschef.

Die Geschäftsleitung VBS **behandelt** grundlegende **Fragen der Sicherheit des Landes** und des **Schutzes der Bevölkerung**, insbesondere:

■ die wichtigen gruppenübergreifenden Vorgaben und Weisungen, soweit sie unmittelbare Auswirkungen für die Armeeerkorps haben;

■ die sicherheits- und verteidigungspolitischen Konzeptionen;

■ die Grundsätze über die Militär- und Schutzdienstpflicht;

■ die Konzeption der Führung und der Bereitschaft der Armee, des Bevölkerungsschutzes und des Sports;

■ die Einsatzkonzeption der Armee, ihrer Verbände, Truppengattungen und Dienstzweige sowie des Bevölkerungsschutzes;

■ die Gesamtplanung der Bereiche Armee (inklusive mittel- und langfristige Investitionsplanung betreffend Rüstung und Verteidigungs-, Betriebs- und Ausbildungsbauten) und Bevölkerungsschutz;

■ die Rüstungs- und Immobilienbotschaften der Armee;

■ die Grundsatzfragen in den Be-

reichen Organisation, Ausbildung, Bauten und Ausrüstung der Armee und des Bevölkerungsschutzes;

■ die Grundsätze der Personalpolitik im Bereich des militärischen und zivilen Berufspersonals sowie Beförderungen und Mutationen in ihrem Zuständigkeitsbereich;

■ die Grundsätze zu strategischen Führungsübungen, kombinierte Übungen mit den Kantonen, operative Übungen der Armee, Übungen des Armeestabs und der Stäbe der Grossen Verbände;

■ die Kommunikationspolitik;

■ die weiteren Geschäfte, die politische Auswirkungen haben, und

■ die Geschäfte, die von Mitgliedern zur Beratung vorgeschlagen worden sind.

AUS DEM BEREICH BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Organisation und volkswirtschaftliche Kosten des Bevölkerungsschutzes

Nationalrätin Barbara Haering Binder hat ein **Postulat** eingereicht. Sie lädt den Bundesrat ein, international vergleichend darzustellen, wie mit der Schweiz

vergleichbare Staaten den Bevölkerungsschutz **organisiert** haben und wie hoch die **volkswirtschaftlichen Kosten** sind, die sie auf Grund ziviler Dienstpflichten (Zivilschutz, Feuerwehr, örtliche Dienstpflichten) tragen.

Der Bundesrat hat das Postulat **angenommen**.

AUS DEM BEREICH SPORT

Flächendeckende Qualitätssicherung im Bereich der Adventure-Branche

Nationalrat Paul Günter hat das Canyoning-Unglück im Saaxetbach vom vergangenen Jahr zum Anlass genommen, um dem Bundesrat eine **Einfache Anfrage** einzureichen. Es braucht ein **schweizerisches Qualitätslabel** für die Anbieter von Risikosportarten. Die Anbieter solcher Anlässe versprochen rasches Handeln.

Nun wurden aber **zwei sich bekämpfende Verbände** gegründet: der Schweizerische Canyoning-Verband (SCV) einerseits und die Swiss Professional Outdoor Association andererseits.

Laut Nationalrat Günter ist das Ziel einer flächendeckenden, einheitlichen Regelung damit in weite Ferne gerückt. Die Tourismusbranche ist aber **dringend** auf eine einheitliche Qualitätskontrolle, eine **bessere** Information der Gäste und eine **gut geregelte** Versicherungssituation **angewiesen**.

Nationalrat Günter will vom Bundesrat wissen, was er in dieser Situation zu tun gedenkt, um rasch die notwendigen Entscheide und Veränderungen herbeizuführen.

Der Bundesrat weist u. a. darauf

hin, dass eine im Auftrag des VBS vom Bundesamt für Sport (BASPO) eingesetzte **Projektgruppe** des Bundes mit den beiden erwähnten Gruppierungen der Schweizer Canyoning-Anbieter **in Kontakt** ist. Die Projektgruppe will die geplanten **Ausbildungen** im Canyoning **begleiten** und ist daran, **Richtlinien auszuarbeiten**. Ein noch zu schaffendes Gremium soll die Einhaltung dieser Ausbildungsrichtlinien überprüfen und ein schweizerisches Qualitätslabel für Canyoning-Anbieter erteilen.

Gleichzeitig mit der Erarbeitung von Ausbildungsrichtlinien plant die Projektgruppe, begleitende Massnahmen zur **Sicherheitsförderung** bei kommerziellen Outdoor-Aktivitäten zu prüfen. Mit dem Einbezug der **Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu)** in die Projektgruppe könnte zudem eine einheitliche Regelung von **Versicherungsfragen** vorbereitet werden.

Angesichts der grossen Zahl im Einsatz stehender Canyoning-FührerInnen ist in diesem Jahr im Zusammenhang mit der Ausbildungsanerkennung noch mit **Übergangslösungen** zu rechnen. Erste Richtlinien zur Umset-

zung (Canyoning-Kodex) sollen bereits diesen Sommer eingesetzt und überprüft werden. Es wird angestrebt, dass sich die Anbieter im Sinne einer Selbstkontrolle und -verantwortung diesen provisorischen Richtlinien freiwillig unterziehen. Ab 2001 sollen die entsprechenden Richtlinien dann voll zum Tragen kommen.

Die Initiierung einheitlicher Ausbildungsrichtlinien im Canyoning bildet Bestandteil eines **Massnahmenpakets** als Folge einer Umfrage des BASPO im Auftrag des VBS bei den Regierungen der Kantone sowie den interessierten Organisationen und Institutionen im Herbst 1999.

Der **Bundesrat** hat vom Ergebnis der Umfrage **Kenntnis genommen** und weitere Massnahmen **in die Wege geleitet**. Insbesondere soll der Handlungsbedarf für Massnahmen im Zusammenhang mit weiteren Risikoaktivitäten abgeklärt werden.

Turnen und Sport

Verschiedene Kantone wollen aus **Spargründen** den **Sportunterricht** an den Volks- und Mittelschulen von drei auf zwei Stunden pro Woche **reduzieren** und den **Berufsschulsport** nur noch auf **freiwilliger Basis** durchführen.

Nationalrat Peter Kofmel fordert mit seiner **Interpellation** den Bundesrat auf, in diesem Zusammenhang verschiedene **Fragen** zu beantworten:

Es ist nicht das erste Mal, dass der Bundesrat Fragen im erwähnten Zusammenhang zu beantworten hat. Dem Wunsch der Kantone um eine flexiblere Handhabung des Turn- und Sportobligatoriums kann **nicht** entsprochen werden. Der Bundesrat **will** an der Vorgabe von durchschnittlich wöchentlich drei Lektionen **festhalten**. Die Schulen sollen aber neu die Möglichkeit erhalten, die vorgeschriebene Lektionenzahl mit **obligatorischen Schulsportangeboten** zu erreichen.

Beim Turn- und Sportunterricht an Berufsschulen liegt der aktuelle gesamtschweizerische Stand der Verwirklichung zwischen **65 und 70 Prozent**. Die **Gründe** für den unterschiedlichen Grad der Realisierung in den Kantonen liegen zum Teil im **finanziellen Bereich** oder beim **politischen Willen**; insbesondere in grösseren Städten fehlt der Platz für Schul- und Sportanlagenbauten. ■